



Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

18.12.2014 Die Handelskammer Bozen schlägt Alarm: Die Wirtschaftssanktionen gegen Russland könnten sich schon bald negativ auf die Südtiroler Wirtschaft niederschlagen. Zwar sollten sich die direkten Auswirkungen in Grenzen halten – nach Russland exportieren nämlich nur einen Handvoll Firmen für einen Gesamtwert von 70 Mio. Euro jährlich – relevanter sind aber die indirekten Folgen, nämlich, dass die russische Wirtschaft im Jahr 2014 stagnieren und 2015 sogar in eine Rezession schlittern könnte. Der Umstand, dass der Rubel seit Jahresmitte fast die Hälfte seines Werts verloren hat, verteuert Auslandsgüter für russische Kunden erheblich. Die Handelsbeschränkungen sind insbesondere für die Südtiroler Obstwirtschaft ein Problem, zumal sich auf dem europäischen Markt ein Überangebot gebildet hat, das den Preis-



verfall für Äpfel noch weiter beschleunigt.

18.12.2014 Das Ifo-Institut München freut sich: Die Stimmung bei den deutschen Firmen hat sich aufgehellt: Der Geschäftsklima-Index ist im Dezember ein weiteres Mal nach oben geklettert. Für diese Tendenz machen die Wirtschaftsexperten zwei entscheidende Faktoren aus. Erstens, der im Vergleich zu den Hauptwährungen fallende Euro-Kurs. Das macht sich, nach Aussage der Ifo-Experten, langsam in den Verträgen für die Exporte bemerkbar und spiegelt sich auch in den Ex-

Russlandkrise: Exporthemmnis oder Kostenentlastung?

Die **Wirtschaftssanktionen**, die sich die EU und Russland gegenseitig auferlegt haben, könnten einzelnen Südtiroler Exporteuren das Leben erschweren. Gleichzeitig entlasten die sinkenden Energiepreise derzeit aber auch die Familien und Unternehmen.

porterwartungen wider: Zweitens, der sinkende Rohölpreis. Dieser wirkt wie ein Schub für die Konsumenten, die auf einmal mehr Geld zum Einkaufen zur Verfügung haben. Nach und nach schlägt sich das auch positiv auf die Industrie nieder, zumal die Produktionskosten geringer ausfallen. Der Absturz der russischen Währung sollte nach Einschätzung der Experten die deutsche Wirtschaft hingegen nicht beeinträchtigen. Welche Schlüsse lassen sich für die Südtiroler Gesellschaft ziehen? Zweifelsohne ist die Situation für eine Handvoll Südtiroler Exporteure, die auf dem Russischen Markt tätig sind, nicht leicht. Ähnliches kann man derzeit für die Obstwirtschaft und, in abgeschwächter

Form, für den Weinsektor sagen. Es stimmt aber auch, dass der derzeit extrem niedrige Rohölpreis (dasselbe gilt für die anderen Energieprodukte) den Konsumenten im Moment unmittelbar Kaufkraft zuführt (billiges Heizöl, Benzin, Diesel). Des Weiteren entspannt es die Kostenstruktur vieler Südtiroler Unternehmen, vor allem jener, die in energieintensiven Sektoren tätig sind (Transport, Kunststoffverarbeitung, Automotive). Die frei werdenden Geldmittel können somit in anderer Form eingesetzt werden, beispielsweise für Investitionen, Arbeitsorganisationsmaßnahmen und innovativen Vorhaben. Der aktuellen Tendenz kann man also durchaus auch etwas Positives abgewonnen werden.